

Medienbildung:

Grundschul Kinder bei der Mediennutzung begleiten und innovative Lernpotenziale in der Grundschule nutzen

Zur Lage

Kinder erschließen sich die Welt zu großen Teilen mit und durch Medien. Die kindliche Mediennutzung hat sich seit der Einführung des Fernsehens und dessen Entwicklung zum Massenmedium ab 1950 massiv verändert. Durch die Verbreitung von Personal Computern und die zunehmende Nutzung von Internet und Multimedia seit Mitte der 1990er Jahre haben sich weitere, für das Aufwachsen von Kindern relevante, Veränderungen ergeben. Durch die Miniaturisierung von Computertechnologien und die Allgegenwärtigkeit des Internets verändert sich die Mediennutzung von Kindern noch einmal erheblich. Die Grundschule steht nun vor der Aufgabe, die Chancen dieser Entwicklungen aufzugreifen und den Risiken entgegenzuwirken, indem sie Kinder bei der Entwicklung ihrer Medienkompetenz unterstützt.

Heute nutzen Kinder im Grundschulalter digitale Medien regelmäßig zur Unterhaltung, zum Spielen und Lernen. Sie kommunizieren digital und bewegen sich in »sozialen« Netzwerken. Medien bieten darüber hinaus für Kinder besondere Möglichkeiten zur Entwicklung und Pflege vielfältiger Interessen und zur Erweiterung des eigenen Horizonts. Durch ihre Allgegenwärtigkeit ist die multimediale, interaktive Welt eine bedeutsame Sozialisationsinstanz geworden. Sie eröffnet den Kindern neue Interessensbereiche und Entfaltungsmöglichkeiten und wird somit bedeutsam für Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsbildung. Zugleich lässt sie sich als auch fachlich interessante Lernumgebung nutzen.

Die Vielfalt an nicht-kommerziellen und kommerziellen Medienangeboten und die Möglichkeit zur Produktion und Verbreitung von Medien bieten für Kinder besondere Po-

tenziale, stellen die Schule allerdings auch vor große Herausforderungen. Dabei bezieht sich Medienbildung sowohl auf das Lernen über Medien als auch auf das Lernen mit ihnen. Beide Bereiche sind im Unterricht zu berücksichtigen. Medienbildung muss sich auch mit Fragen des Medienschutzes im Grundschulalter beschäftigen. Die Förderung der für Bildungsprozesse essenziellen Medienkompetenzen kann jedoch nicht durch eine Vermeidungshaltung gelingen, sondern muss durch gezielte Fördermaßnahmen in institutionellen Lerninstanzen (Kindergarten, Schule) realisiert werden. Die Förderung technischer Kompetenzen etwa zur Bedienung von digitalen Medien ist eine wichtige Basis. Für eine kompetente Nutzung sind aber vor allem auch solche Fähigkeiten bedeutsam, die Kindern einen kritisch-reflektierten und zugleich kreativ-produktiven und sozial-wertschätzenden Umgang mit digitalen Medien ermöglichen.

In einer Grundschule, die das schulische und außerschulische Lernen aufeinander bezieht, spielen auch digitale Technologien eine wesentliche Rolle. Schlecht bedienbare Geräte oder Medienausstattungen und -konzepte, die einen hohen Wartungsaufwand erfordern, behindern deren sinnvolle Nutzung. Die Potenziale digitaler Medien im Unterricht lassen sich wegen ihrer Transportabilität und Benutzerfreundlichkeit am besten durch den Einsatz mobiler Geräte (z. B. Tablets, Handys) nutzen. Sie erweitern die Arbeitsmöglichkeiten etwa durch die Dokumentation von Projekten mit Foto-, Film- oder Audioaufnahmen oder durch ihre Nutzung für kreative Gestaltungsaufgaben: Kinder erleben mit mobilen Geräten die Schule als zeitgemäßen Lern-, Lebens- und Arbeitsraum. So sind Tablets etwa zur Vorbereitung und Durchführung von Schülerpräsen-

tationen, zur Realisierung individualisierter Unterrichtsszenarien im offenen Unterricht oder zur Dokumentation von Experimenten oder Lerngängen auch außerhalb des Klassenzimmers nutzbar.

Die Grundschule steht angesichts der hohen Relevanz digitaler Medien für die kindliche Lebenswelt und ihrer fachdidaktischen Möglichkeiten für den Unterricht vor der Aufgabe, Konzepte zu entwickeln und wissenschaftlich zu überprüfen, die die Zukunftsfähigkeit der Primarstufe auch in diesem Bereich gewährleisten.

Dabei ist die Grundfrage nicht: Wozu lassen sich digitale Medien nutzen – sondern: Welche pädagogischen und didaktischen Aufgaben/Probleme stellen sich in der Schule und welche Methoden und Medien können konkret zu ihrer Lösung beitragen?

Der Grundschulverband fordert:

1. Einführung von verbindlichen Standards für Medienkompetenz

Medienkompetenz meint die Fähigkeit, mit Medien sachgerecht und verantwortungsvoll umzugehen und sie produktiv und kreativ (für eigene Ziele) zu nutzen. Das bedeutet:

- Die Grundschule muss alle Kinder und deren Eltern bei der Orientierung in einer sich ständig wandelnden Medienwelt unterstützen.
- Bei der Begleitung von Kindern und Eltern in Fragen der Medienerziehung müssen sowohl die Förderung kindlicher Medienkompetenzen als auch wirksame Maßnahmen des Kindermedienschutzes Berücksichtigung finden. Bei Maßnahmen des Medienschutzes ist zur Förderung eigenständiger Entscheidungsprozesse schon von Beginn an die Beteiligung der Kinder anzustreben.
- Die Förderung von Kompetenzen zum Umgang mit digitalen Medien in der Grundschule ist in Form verbindlicher Bildungsstandards und der Überprüfung von deren Umsetzung festzuschreiben.

2. Nutzung digitaler Medien zur Förderung und Entwicklung von Lernkulturen

Pädagogisch gestaltete Lernkulturen definieren sich durch die Prinzipien Selbstständigkeit, Kommunikation und Kooperation. Digitale Medien bieten in Kombination mit Realerfahrungen und traditionellen Medien vielfältige und neue Möglichkeiten für die Etablierung von Lernkulturen. Ihr Einsatz ist vor allem dann sinnvoll, wenn er sich an diesen drei Prinzipien orientiert:

- **Selbstständigkeit fördern:** Durch reichhaltige mediale Angebote, geeignete Werkzeuge und individualisierte Rückmeldungen mittels digitaler Systeme können Kinder dabei unterstützt werden, Verantwortung für ihr eigenes Lernen zu übernehmen.
- **Kommunikation erleichtern:** Digitale Medien ermöglichen einerseits die Kontaktaufnahme und -pflege zu Personen außerhalb des Klassenzimmers (Klassenpartnerschaften, außerschulische Experten, Öffentlichkeit ...) und andererseits die Unterstützung der Kommunikation innerhalb der Klassengemeinschaft (Präsentationen, Kontaktpflege außerhalb des Unterrichts ...). Der Aufbau reflexiver Kompetenzen ist dabei zentral für eine solche Nutzung.
- **Kooperation anregen:** Digitale Medien eröffnen neue Kooperationsformen. So können beispielsweise Tablets bei gemeinsamen Arbeiten nicht nur zur Recherche eingesetzt werden, sondern auch zur kooperativen Aufbereitung von Informationen für andere Kinder oder Eltern.

3. Ausstattung von Grundschulen

- Jedes Kind im Grundschulalter muss in der Grundschule Zugang zu unterschiedlichen Medien erhalten: Dazu gehören in der heutigen Zeit Realobjekte, gedruckte, elektronische und digitale Medien. Bei der Ausstattung der Grundschulen ist darauf zu achten, dass sowohl bei analogen als auch bei digitalen Medien international übliche Mindeststandards eingehalten werden.

- Bei der Ausstattung von Grundschulen mit Medien sind insbesondere folgende Anforderungen zu erfüllen:
 - **Unterstützung von Lernkulturen:** Bei der Wahl von Medienausstattungen ist zu prüfen, ob diese geeignet sind, die pädagogische Gestaltung von Lernkulturen zu fördern (siehe oben 2.).
 - **Entwicklung von Medienkompetenzen:** Bei der Wahl von Medienausstattungen ist zudem zu berücksichtigen, dass diese nicht nur zur Förderung technischer Medienkompetenz, sondern auch zu einer gestalterischen, reflektierenden Medienkompetenz beitragen. Die gewählten Medienausstattungen müssen aus diesem Grund auch Möglichkeiten zur Gestaltung oder Umgestaltung von Medienprodukten eröffnen.
 - **Ökonomie:** Neben den pädagogischen Erträgen sind auch die Kosten für die Anschaffung der Medien und der Aufwand für ihren Unterhalt zu beachten.
 - **Zuverlässigkeit:** Lehrkräfte und Schüler_innen müssen sich auf die Funktionsfähigkeit der Medien verlassen können.
 - **Bedienbarkeit:** Geräte und Software müssen benutzerfreundlich sein.
 - **Integrierbarkeit:** Sie müssen sich sinnvoll in die pädagogisch und fachdidaktisch begründeten Unterrichtskonzepte einfügen.
 - **Gestaltbarkeit/Editierbarkeit:** Von besonderer Bedeutung ist die Editierbarkeit von digitalen Lehr-Lernmaterialien, um differenzierte Angebote für Lernende in heterogenen Lerngruppen zu entwickeln bzw. zu adaptieren.
 - **Gesundheitliche Verträglichkeit:** Geräte und Nutzungskonzepte haben grundlegende gesundheitliche und ergonomische Standards zu erfüllen.
 - **Datenschutz:** Sie müssen ebenso den geltenden Anforderungen des Datenschutzes gerecht werden.

4. Kompetenzen des pädagogischen Personals

- Der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrpersonen für einen kompetenten unterrichtlichen Einsatz digitaler Medien kommt besondere Bedeutung zu. Lehrkräfte sind in technischen und medialen Fragestellungen zu beraten und bei der Aneignung entsprechender Kompetenzen zu unterstützen. Im Zentrum von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen sollte jedoch die Entwicklung medienpädagogischer und mediendidaktischer Kompetenzen stehen. Eine Vernetzung der in diesem Bereich aktiven Pädagog_innen ist anzustreben.
- Im Unterrichtsalltag sollten Schulen auf externes Personal mit hoher Expertise im Bereich der Medienbildung, aber auch mit technischer Kompetenz zurückgreifen können. Beispielsweise ist zu prüfen, wie sie durch Medienprojekte in der Lehrerbildung bei der Umsetzung medienpädagogischer Maßnahmen unterstützt werden können.
- Medienbildung ist eine Herausforderung, die von der Grundschule nicht allein bewältigt werden kann. Bildungseinrichtungen und ihr pädagogisches Personal müssen im Feld der Medienerziehung mit Eltern kooperieren. Es ist auch zu berücksichtigen, dass andere gesellschaftliche Institutionen und Einrichtungen die Grundschule bei der Förderung der Kinder hin zu einer selbstbestimmten und reflektierten Mediennutzung unterstützen können.